Willow TechArts I Seminar Musik I Freitag 1. Oktober 2021

Seminar1 I Inhalte Geistlicher Lieder von Liturgie bis Worship

KYRIE **Herr, erbarme dich (Buße & Klage)** – von der Liturgie lernen: Raum für Negatives, nicht „schönfärben“, Lieder in Moll!, Ehrlichkeit, Lieder und Atmosphäre, die mir helfen, zu Gott kommen „wie ich bin“ (und nicht wie ich gerne wäre oder denke, dass ich sein sollte!).
Davor: wie starte ich? Eröffnungslied: fröhlich, auffordernd (kann “peinlich“, unnatürlich sein), oder eher behutsam von der Zerstreuung in die Sammlung führen? „Herr, ich komme zu dir“

GLORIA **Ehre sei Gott (Dank & Lobpreis)** – von modernem Worship lernen: die Kraft von Lobpreis & Anbetung, Konzentration, Fokus auf Gott selbst, Lobpreisblock, positive Emotionen

CREDO **Ich glaube (Bekenntnis, Themenlied)** – von Liturgie (apostolisches Glaubensbekenntnis), vom ev. Glaubenslied (starker Inhalt, viele Strophen!), von Thermengottesdiensten (Willow!), von Liedermachern lernen: Inhalte unseres Glaubens, nicht nur Gebetslieder, und auch: Alltags-Themen, thematisch passendes Lied vor oder nach der Predigt, Vortragslieder

SANCTUS **Heilig (Anbetung)** – vom Abendmahl/Eucharistie, charismatischen Ministry-Times lernen: nicht nur „Lobpreis & Predigt, es geht weiter! Raum für Gott schaffen; der „Heilige Raum“; Ehrfurcht; Erwartung, dass Gott da ist und wirkt; Gestaltung (von schönem Raum, Weihrauch bis atmosphärischem Licht und Bühnennebel).
Biblische Bilder (König, Thronsaal, Lamm): neu entdecken, erklären, erschließen? Und/oder andere Bilder finden (Tiefe des Meeres, Weite des Weltalls, „Der ganz Andere“)

AGNUS DEI **Lamm Gottes (Abendmahl, Fürbitte)** – wie Sanctus, aber jetzt: persönlicher, Gott kommt zu mir; Jesus „empfangen“, ruhige Songs, die Abendmahl und/oder innere Prozesse begleiten (Segnungszeit), Instrumentalmusik, Sololied

Ausschnitte aus liturgischen Texten (vgl. Worshiptexte!)
Gloria: *Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade.*
Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an, wir rühmen dich und danken dir, denn groß ist deine Herrlichkeit.
Herr und Gott, König des Himmels, Gott und Vater, … Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus. …
Denn du allein bist der Heilige, du allein der Herr, du allein der Höchste: Jesus Christus mit dem Heiligen Geist, zur Ehre Gottes des Vaters.
Sanctus: *Heilig, heilig, heilig, Gott, Herr aller Mächte und Gewalten. Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit.*
Hosanna in der Höhe. Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.

Kategorien Liederbuch „Feiert Jesus“

1. Ankommen	2. Gott vergibt	3. Lob & Dank	4. So ist Gott	5. Mitten im Leben	6. Was wir glauben	7. Anbetung	8. Gott handelt	9. Segen
Einladung, Einstieg, Eröffnung, Gott empfangen	Trennendes ausräumen, Gottes Erbarmen suchen, Staunen über das Kreuz	Lob und Dank, Jubel	Charakter und Eigen-schaften Gottes	Alltag und Heraus-forderungen	Inhalte unseres Glaubens, Gott bekennen	Vor Gottes Thron, Gottes Heiligkeit, Gott anbeten	Zusagen, Fürbitte,	Sendung, Bevollmäch-tigung, Schutz
	KYRIE	GLORIA			CREDO	SANCTUS	AGNUS DEI	

Seminar2 I Liedauswahl und Leitung für Gottesdienst und Worshipblock

1. Repertoire

Anzahl der zur Verfügung stehenden Lieder bewusst einschränken auf ca. 100 (50-200), 1000 (Gesangbuch, Feiert Jesus (!) sind zu viel! 20-40 (typisches Repertoire einer Band) aber für Vielfalt und Kirchenjahr zu wenig. Deshalb brauchen wir auch Noten/Texte und können nicht alles auswendig spielen.
Kriterien: hinter welchen Liedern kann ich musikalisch/künstlerisch/stilistisch und inhaltlich/sprachlich/theologisch voll stehen? Maximal ein neues Lied pro Monat, eher weniger!
Außerdem wichtig: Ausgewogenheit zwischen

- Wahrheit & Geist (Joh 4,23), Wurzeln & Flügel, Himmel & Erde
- Vater, Sohn & Geist – vielfältige Gottesbilder und Zugänge zu Gott
- Dur & Moll, schnell und langsam, schwer und leicht

2. Setlist

- Thema: passend zur Predigt/Kirchenjahr; oder bei einem bestimmten Aspekt Gottes bleiben (z.B. Vaterliebe Gottes, Schöpfer und Schöpfung, Wer ist Jesus für uns), oder ein Schlüssel-Lied, dass mich zur Zeit bewegt, mit passenden Songs ergänzen
- Einstieg/Weg/Ziel – Von außen nach innen (Tempelmodell, aber variieren!), oder eine Sache vertiefen! (z.B. nur Dank, oder gleich zur Anbetung)
- Übergänge zwischen Liedern: möglichst ohne Störungen, aber nicht krampfhaft, „Im Fluss“, Moderation (frei Rede üben!): so wenig Worte wie möglich, so viele wie nötig, freie Gebete zwischen Liedern von Musiker:innen setzen ein Signal: wir beten mit, wir meinen, was die Lieder sagen!

Mein Tipp: ca. 80-90% der Lieder und Abläufe festlegen, aber ein paar mehr Lieder aussuchen, Ende offenhalten, Ablauf mancher Lieder gegen Ende flexibel halten für Improvisation, freies Spielen und Singen,

3. Leitung

»Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben« (Mt 9,36)

- Gabe der Anbetung: wir allen müssen ein stückweit selbst Anbetende sein, können andere nur dahin mitnehmen, wo wir selbst sind, Anbetung nicht nur „begleiten“ (Schwäche mancher Kirchmusik-Modelle – „distanziert, von hinten“)
- Gabe der Musik: nicht übergeistlich werden, üben, proben, Fortbildung – (unterschiedliche) Begabungen wahrnehmen, fördern, Grenzen realistisch erkennen
- Gabe der Leitung: die anderen Gaben nützen nichts, wenn sie nicht auf den Punkt kommen, organisiert, kommuniziert, erschlossen und präsentiert werden. Trotz Gefahr von Selbstdarstellung und Manipulation: wir müssen leiten!

aus dem Buch „Anbetung in Wahrheit und im Geist!“ Albert Frey, SCM-Brockhaus:
Nehmen wir eine Museumsführerin als Beispiel. Wenn man eine Sehenswürdigkeit, ein Schloss oder ein Museum besucht, stellt sich meist die Frage: Gehe ich auf eigene Faust durch die Räume oder schließe ich mich einer Führung an? Die Führungen sind oft langweilig, auswendig heruntergeratterte Daten, zu viel Information, nicht wirklich lustige Anekdoten. Also lieber selbst durch die Räume streifen? Aber schon nach zwei oder drei Räumen sieht irgendwie alles gleich aus. Der Gang beschleunigt sich. Den Westflügel lasse ich lieber aus, ich verstehe ohnehin nichts von dem, was da gezeigt wird. Und so bin ich bald wieder draußen und habe schnell vergessen, was ich gesehen habe. Dabei bin ich an herrlichen Schätzen vorbeigekommen, habe sie rechts und links liegen lassen, nicht als das erkannt, was sie sind und für mich sein könnten. Ganz anders ist es, wenn ich eine gute Führung erwische, vielleicht eine Kunststudentin, die von diesem Museum fasziniert ist und einige Exponate besonders liebt. Sie hat einen tiefen Blick und die Fähigkeit, andere dafür zu begeistern. Wir schauen nicht alles an, aber einiges ganz intensiv, bleiben bei einem Thema, erkennen den Sinn von Farben und Formen, werden hineingenommen in die Welt der Künstler. Wäre es nicht herrlich, wenn das in Lobpreiszeiten und Gottesdiensten passieren würde? Wenn wir, statt irgendwie »Gott zu loben«, in verschiedene virtuelle Räume im Haus Gottes gelangen könnten, die Bilder dort gemeinsam bewundern, in uns aufnehmen könnten?